

# Hitzige Debatte um Waldkauf

Vorheriger Beschluss der Ludwigsluster Stadtvertreter zum Klimanotstand stoppt Pläne am Techentiner Industriegebiet nicht

Von Kathrin Neumann

**LUDWIGSLUST** Der Wald am Industriegebiet „Stüdekoppel“ – zumindest der Plan dafür – scheidet die Geister. Die Verwaltung und die Mehrheit der Stadtvertreter können sich vorstellen, die Flächen vom Bund zu kaufen, mit Hilfe von Fördermitteln herzurichten, von möglichen Munitions- und Altlasten zu befreien und künftig als Gewerbegebiet zu nutzen. Einige Stadtvertreter und Hunderte Unterzeichner einer Protesterklärung sind gegen die Abholzung. Dennoch wurde der Bürgermeister auf der Stadtvertreterversammlung mit Verkaufsverhandlungen beauftragt. In der Debatte kochten die Emotionen hoch.

Beide Seiten haben Argumente. Bürgermeister Reinhard Mach verwies noch einmal darauf, dass im Boden des Waldes möglicherweise Munitionsreste und andere Altlasten schlummern. „Weil die Flächen an einer strategisch günstigen Stelle liegen, haben wir überlegt, sie mithilfe von För-

dermitteln herzurichten, damit von der Fläche künftig keine Gefahr mehr ausgeht.“ Auch wenn in den vergangenen 30 Jahren nichts passiert sei, halte er es für gefährlich, sich auf diesen Flächen aufzuhalten, zumal auch Kinder sie betreten.

Gerd Laudon (Linke) hält die Begründung für nachvollziehbar. „Als ich gelesen habe, dass die Kinder den Wald als Spielplatz nutzen, habe ich gedacht, das geht nicht“, meinte er mit Blick auf ein Schreiben, das (fast) alle Stadtvertreter im Vorfeld der Sitzung unterschrieben mit drei Vornamen erhalten hatten. „Das können wir nicht so lassen.“

Birgit Wulf (CDU) lenkte den Blick in eine andere Richtung. „Wir haben uns ja dazu bekannt, dass wir die Chance, die uns die A 14 bietet, nutzen wollen. Wenn wir neues Gewerbe ansiedeln können, ist das eine wichtige Einnahmequelle für die Stadt.“

Einen Änderungsantrag hatten Heiko Böhringer und Holger Friel (beide AfD), die jetzt

für „Aufbruch Ludwigslust“ kandidieren, eingereicht. Sie wollten zwar auch, dass die Stadt die Flächen kauft, diese dann aber als Wald entwickelt. „Es stehen dort jetzt keine Schilder, dass man nicht hingehen darf“, so Friel. „Der Wald ist bewirtschaftbar, er ist ein Bodenschutzwald, ein Emissionsschutzwald, zum Teil ein Klimaschutzwald und er ist ein Erholungswald“, erklärte der Stadtvertreter und verwies auf das Forstamtskataster MV. „Die Gelegenheit

wäre günstig, dort Wald zu entwickeln. Und auch mit Wald kann man Geld verdienen.“ Zudem habe die Stadt mit der Ansiedlung im Industriegebiet den Versandhandel gefördert, was sonst mit Blick auf die Innenstadt immer beklagt werde. Unter Verweis auf den zuvor gefassten Beschluss, den Klimanotstand zu erklären und dem Klimaschutz hohe Priorität zu geben (SVZ berichtete), sagte er: „Wenn wir es ernst meinen, dann bliebe uns keine andere Möglichkeit,

als den Wald zu kaufen und als naturbelassene Fläche im Sinne des Klimaschutzes zu entwickeln.“

Reiner Altenburg (SPD), der jetzt für das Bürger-Forum antritt, sah keinen Widerspruch. „Es kann für eine Stadtvertretung doch nicht die Frage stehen, entweder Umweltschutz oder Wirtschaftsentwicklung zumachen. Wie wollen wir Klimaschutz nach vorn bringen, wenn wir kein Geld haben.“ Als er dann bezweifelte, dass es sich um ökologisch wertvollen Wald handelt, drohte Holger Friel offenbar der Kränze zu platzen. Er verließ die Sitzung und stimmte nicht mit ab. Der Änderungsantrag wurde klar abgelehnt, die Aufnahme von Verkaufsverhandlungen genauso deutlich angenommen.

Zuvor hatte Helmut Schapper (CDU) noch einmal deutlich gemacht, dass es erst einmal nur um Kaufverhandlungen gehe und nicht um eine Entscheidung über die Abholzung. „Alle weiteren Schritte unterliegen der künftigen Stadtvertretung.“



Der Wald am Industriegebiet: Die Stadt erwägt, ihn zu kaufen, zu berräumen und für Gewerbeansiedlungen abzuholzen. FOTO: NEUMANN